

des Geoffrey von Monmouth für drei Widmungsträger überliefert⁷⁴. Das delikate ist dabei, daß die Empfänger von zwei Widmungsexemplaren, König Stephan von England und Graf Waleran von Mellent, die politischen Gegenspieler des ursprünglichen Auftraggebers waren, des Grafen Robert von Gloucester, eines Halbbruders der Kaiserin Mathilde⁷⁵. Nun – solch heiklen Anforderungen sah sich der Lübecker Abt beileibe nicht ausgesetzt. Die Adressaten seiner Chronik waren ja außer dem mutmaßlichen Auftraggeber der Prämonstratenser Philipp, Bischof von Ratzeburg, einer der Hauptberater der kaiserlichen Politik⁷⁶, sodann mit großer Wahrscheinlichkeit der Kaiserbruder Wilhelm von Lüneburg, ebenfalls eine wichtige Stütze Ottos IV.⁷⁷, und – möglicherweise – Graf Adolf III. von Holstein-Schaumburg, der bis in die letzten Jahre des Welfenkaisers bei diesem aushielt⁷⁸.

Wenn Arnold überhaupt Änderungen an den verschiedenen Widmungsträgern seiner Chronik durchgeführt hat, so werden sie doch nur geringfügiger, redaktioneller Natur gewesen sein. Und das bedeutet, die vorhandene Fassung der Chronik repräsentiert im großen Ganzen den verlorenen, und wie vermutet werden darf, im Auftrage Ottos IV. verfaßten⁷⁹ und ihm sowie in weiteren Exemplaren seinem Bruder Wilhelm und vielleicht auch Adolf von Holstein gewidmeten Text dieser „Königschronik“.

⁷⁴) M. N i x , Die Drachensternweissagung Merlins, Typoskript 1987; für die mir von Herrn Matthias Nix, M. A., Freie Universität Berlin, großzügigerweise gewährte Einsichtnahme habe ich zu danken.

⁷⁵) Ebenda; Mathilde, die wegen ihrer ersten Ehe mit Heinrich V. gewöhnlich *imperialis* genannt wurde, ist übrigens durch ihren Sohn, König Heinrich II. von England, die Urgroßmutter Ottos IV. geworden.

⁷⁶) Heinrich von Lettland XV, 12 (S. 100): *Qui inter summos fuerat in curia imperatoris Ottonis*.

⁷⁷) B. U. H u c k e r (wie Anm. 31), Kap. D I (Prosopographie): Wilhelm von Lüneburg.

⁷⁸) Adolf III. ist erst 1215 am Hofe des Staufers nachweisbar, Reg. Imp. 5 Nr. 834–837.

⁷⁹) Zum literarischen Mäzenatentum und zur Hofkunst Ottos IV. und seines Umkreises vgl. H. M. S c h a l l e r , Das geistige Leben am Hofe Kaiser Ottos IV., Mitteilungen der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig 10 (1975) S. 21–29; J. S c h i l l i n g (wie Anm. 12) S. 16f. und B. U. H u c k e r (wie Anm. 31) Kap. AII 6 und CIV u. ö. – das Verdikt J. B u m k e s , Mäzene im Mittelalter (1979) S. 147 „Keiner seiner [nämlich Heinrichs des Löwen] Söhne hat sich jedoch als Mäzen einen besonderen Namen gemacht, weder der Pfalzgraf Heinrich noch Kaiser Otto IV.“ ist danach zu korrigieren. Es wird auch vom Vf. selbst an anderer Stelle bereits wieder eingeschränkt (S. 371 Anm. 445); es ist ferner zweifellos unrichtig, wenn Bumke meint, Aufträge Ottos IV. an Walther von der Vogelweide als Spruchdichter seien nicht nachweisbar; hierzu bereitet Mattias Nix eine größere Studie vor.